

„Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL-Programm)

„Nach erfolgreicher Konzeptentwicklung Implementierungsphase im vollen Gang!“

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder findet in allen Bevölkerungsgruppen und Settings statt, auch in pädagogischen Einrichtungen. Das in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebene Recht von Kindern auf Schutz vor jeglicher Form von Gewalt muss folglich auch in der Schule umgesetzt werden. Nach allen vorliegenden Erkenntnissen besteht jedoch gerade in dieser zentralen Institution ein vielfacher Handlungsbedarf, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen. Der Grundschule kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Vor diesem Hintergrund beschloss die Bundesregierung am 24. März 2010 die Einrichtung eines Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“. Ziel ist es, der gemeinsamen Verantwortung für einen verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt gerecht zu werden. Im Verlauf der Arbeit dieses Gremiums wurden Strategien und Ziele erarbeitet, die u.a. von der Kultusministerkonferenz aufgegriffen und als konkrete Handlungsempfehlungen formuliert wurden.

Mit dem schulbasierten **IGEL-Programm** zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (3. Jahrgang) knüpft das ZIP unmittelbar an diese Handlungsempfehlungen an, und stellt den interessierten Schulen ein wissenschaftlich aufbereitetes Instrumentarium zur Verfügung, um präventive Maßnahmen unter Berücksichtigung der schuleigenen Gegebenheiten und Kapazitäten durchzuführen. Die Intervention adressiert neben den SchülerInnen der 3. Klasse auch ihre Eltern und Lehrkräfte sowie in der Schule tätige professionelle Fachkräfte. Einem verhaltenspräventiven Ansatz folgend, werden einerseits Veränderungen auf der Wissens- und Verhaltensebene angestrebt. Andererseits ist die Schaffung einer Kultur des Hinsehens und Hinhörens eine zentrale verhältnispräventive Komponente der Intervention. Das Vorhaben gliedert sich in zwei Phasen, die operativ in zwei Zentren angesiedelt sind:

	Universität Duisburg-Essen	Universität Bielefeld
1. Phase	Konzeptentwicklung	Vorbereitung der Evaluation
2. Phase	Implementierung Konzeptanpassung	Evaluation

Phase I am Standort Essen wurde erfolgreich und im geplanten Zeitraum abgeschlossen. Alle vorgesehenen Materialien für das Schulpersonal (u.a. eine Lehrerhandreichung, ein Kindermanual zur Gestaltung einer Unterrichtseinheit etc.) konnten entwickelt und vorgelegt werden. Die in Phase II geplanten einführenden Workshops (Schulung / Fortbildung für alle interessierten LehrerInnen in den intervenierten Schulen) wurden in 8 Interventionsschulen durchgeführt. Eine zweite Schulung / Fortbildung speziell für die LehrerInnen, die den Aufklärungs- und Sensibilisierungsunterricht mit Hilfe des „Kindermanuals“ durchführen werden, läuft aktuell. Bis Mitte Mai dieses Jahres wird auch diese wichtige Komponente der Intervention abgeschlossen werden können. Auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen kann anschließend eine erste Konzeptanpassung vorgenommen werden. Währenddessen sind die Arbeiten zur Vorbereitung der Evaluation am Standort Bielefeld planmäßig gestartet und alle vorgesehenen Erhebungsinstrumente, Einwilligungserklärung für die Eltern etc. fertig gestellt worden. Deren Einsatz in den Schulen hat ebenso planmäßig begonnen.

Zum Team in Essen – die Leitung hat Prof. Dr. Ullrich Bauer – gehören die MitarbeiterInnen Yasmin Souhil und Dr. Pablo Zamora.

Dr. Pablo Zamora
Pablo.zamora@uni-due.de
☎ 0201/183-6236

Prof. Dr. Ullrich Bauer
ullrich.bauer@uni-due.de
☎ 0201/183-4956